



Immer mehr Firmen drängen auf Vietnams Markt

aus: FEER v. 29.12.94/5.1.95, S. 32

## Autofirmen im Joint-venture auf dem Weg nach Vietnam

Die amerikanischen Automobilhersteller Chrysler und Ford beabsichtigen, sich an Joint-ventures in Vietnam zu beteiligen. "Wir sind langfristig an Vietnam interessiert", sagte David L. Snyder, Geschäftsführender Direktor der asiatischen Entwicklungsabteilung von Ford. Er sagte, Ford plane nach Ende der Durchführbarkeitsstudie Anfang '95 die Aufnahme der Produktion noch vor der Jahrtausendwende.

Anlässlich einer Motorenausstellung im Oktober empfing

der vietnamesische Ministerpräsident Vo Van Kiet den Vorsitzenden von Chrysler, Robert Eaton. Kiet erklärte, er hoffe, Chrysler und andere amerikanische Firmen würden "Nutzen aus der Gelegenheit ziehen, die die vietnamesische Seite für sie offengehalten habe, um die verlorene Zeit des US-Handelsembargos wettmachen zu können".

Unterdessen drängen auch europäische Firmen auf den vietnamesischen Markt, der bislang von Japan dominiert

wird. Neben anderen Herstellern wie z.B. VW und Peugeot hat nun auch Mercedes bei der vietnamesischen Regierung eine Lizenz für den Bau von Last- und Personenkraftwagen sowie Kleinbussen beantragt. Eine Mercedes-Tochtergesellschaft aus Singapur ist an dem Joint-Venture mit 70 % beteiligt und will zwei Montagewerke in Vietnam errichten; allein für das Werk bei Ho-Chi-Minh-Stadt sollen etwa 110 Mio. DM investiert werden. Der Beginn der Montage ist für Ende 1995 geplant.

vgl. ST 24.10.94; VNI 11+12/94

## Malaysia und Vietnam planen militärische Zusammenarbeit

Im November besuchte eine achtköpfige vietnamesische Delegation unter Leitung von Doan Khue den malaysischen Verteidigungsminister Datuk Najib Tun Razak. Ziel des Besuches sei es, "eine gewisse Form der Zusammenarbeit und Kooperation der Verteidigung zu entwickeln", sagte Datuk Najib, der das Treffen als "Zeichen politischen Willens" wertete. Das Treffen diene dem gegenseitigen Kennenlernen und der Vertiefung des gegenseitigen Vertrauens.

Auf einer Pressekonferenz während seines sechstägigen Besuches erklärte der vietnamesische Verteidigungsminister Khue, Vietnam wolle seinen Beitrag für die Stabilität in der Region leisten, und er bekräftigte den Willen Vietnams, alle auftretenden Konflikte auf friedlichem Wege lösen zu wollen, womit er offenbar auf die immer noch ungelöste Frage der nationalen Zugehörigkeit der Spratly-Inseln, in deren Region große Erdölvorkommen vermutet werden, anspielte.

vgl. ST 2.11.94

## Vietnamesische Arbeiter fordern höhere Löhne

Die staatliche Arbeitervereinigung hat die Hanoi Regierung in einer Resolution aufgefodert, das monatliche Mindestgehalt für Arbeiter in ausländischen Firmen mit Sitz in Ho-Chi-Minh-Stadt von derzeit 30 US\$ auf 50 US\$ anzuheben. Der derzeitige Mindestlohn reiche nicht mehr aus, das Existenzminimum zu sichern.

Die Nationalversammlung hat zwar im Juni ein neues Arbeitsgesetz verabschiedet, es dabei aber vermieden, die Mindestlöhne anzuheben. Derzeit beträgt der Minimaltarif für Arbeiter in ausländischen Unternehmen in Hanoi monatlich 35 US\$, außerhalb der Hauptstadt 30 US\$. Im Hinter-

grund steht offenbar die Befürchtung, Vietnam könne durch eine Anhebung seine Attraktivität als Billiglohnland für ausländische Investoren einbüßen - eine Befürchtung, die schon 1992 dazu geführt hatte, daß der Mindestsatz für Arbeiter in ausländischen Firmen von 50 auf die jetzigen 30 US\$ reduziert wurde. De facto erhalten diesen Mindestlohn die ungelerneten Arbeiter, während Arbeiter mit abgeschlossener Ausbildung deutlich mehr nach Hause bringen. Demgegenüber erhalten Arbeiter und Angestellte in staatlichen Betrieben einen Mindestlohn von 11 US\$, das durchschnittliche Monatseinkommen beträgt nach Anga-

ben des Arbeitsministeriums 25 US\$.

Die Resolution wird als Ausdruck des wachsenden Selbstbewußtseins der vietnamesischen Arbeiterunion gewertet. Die Union fordert die Verbesserung des Arbeitsgesetzes hinsichtlich der Sicherung ihrer Aktivitäten sowie den Schutz der Arbeiter vor schlechter Behandlung durch ihre Arbeitgeber.

Seit die Regierung im letzten Sommer das Streikverbot aufgehoben hatte, machen die vietnamesischen Arbeitnehmer nun durchaus Gebrauch von Arbeitskampfmaßnahmen, um ihren Forderungen Druck zu verleihen, wovon indessen bisher in erster Linie staatliche Unternehmen betroffen zu sein scheinen.

vgl. TN 11.11.94

## Amerikanische Banken eröffnen Filialen in Vietnam

Die Citibank sowie die Bank of America haben im November als erste amerikanische Kreditinstitute Lizenzen für die Eröffnung von Niederlassungen in Vietnam erhalten. Beide Banken wollen sich auf Geschäftskunden konzentrieren.

Chuyen Uong von der Citibank sagte: "Wir suchen eine strategische Partnerschaft mit der Staatsbank von Vietnam, um ein stabiles Banksystem

aufzubauen. Wir werden mit der Staatsbank zusammenarbeiten, um Personal auszubilden, Kapital zu mobilisieren und Investitionen für Vietnam anzuziehen". Die Citibank ist damit nach der Bank of America die zweite amerikanische Bank, die nach Ende des Krieges nach Vietnam zurückkehrt. Geplant sind Büros in Hanoi und Ho-Chi-Minh-Stadt. Bereits im ver-

gangenen Jahr hatte die Bank of America ein Verbindungsbüro in der vietnamesischen Hauptstadt eröffnet.

Unter den zwanzig weiteren Banken, die sich um eine Lizenz beworben haben, gilt die Deutsche Bank als Favorit, nachdem die Hongkong und Shanghai-Bank im September die Lizenz für die Eröffnung eines Büros in Ho-Chi-Minh-Stadt erhalten hatte. In Hanoi

sind bereits die Standard Chartered Bank, die Australia and New Zealand Banking Group und die Chinfon-Bank aus Taiwan neben Crédit Lyonnais tätig, während die Banque Indosuez, die Banque Nationale de Paris, die Banque Française du Commerce Extérieur, die Bangkok Bank, Crédit Lyonnais und die Thai Military Bank Niederlassungen in Ho-Chi-Minh-Stadt unterhalten.

vgl. BT 11.11.94

## Kurzmeldungen

Die vietnamesische **Währung** ist im vergangenen Jahr **stabil** geblieben. Ein US-Dollar kostete Ende Dezember 11.073 Dong. Die Inflationsrate lag bei knapp 14 Prozent. (VINAC 11+12/94; ST 3.12.95)

Die vietnamesischen Behörden hatten den Verkauf und das Abbrennen von **Feuerwerkskörpern zu Silvester verboten**. Bei den vergangenen Tet-Feiern waren 71 Menschen getötet und 765 verletzt worden. Zur Begründung hieß es, Feuerwerk sei gefährlich, unökonomisch und umweltschädlich. (VINAC 11+12/94)

Das **Hochwasser** im vergangenen Oktober hat mehr **Opfer** gefordert als bislang befürchtet. So kamen allein im Mekongdelta 300 Menschen in den Fluten ums Leben. (VINAC 11+12/94)

Die neue **Schönheitskönigin Vietnams** heißt Nguyen Thu Thuy. Die 18jährige Studentin aus Hanoi gewann eine Reise nach Thailand und Singapur sowie 3.000 DM. (VINAC 11+12/94)

Die Zahl der **ausländischen Touristen** ist im vergangenen Jahr um 40 % auf über 1 Million gestiegen. Für dieses Jahr wird mit 1,3 Mio. Touristen gerechnet. (VINAC 11+12/94; BT 3-4. 12.94)

Das **Opernhaus in Hanoi** soll für 20 Mio. US-Dollar renoviert werden. Das 1911 von den Franzosen errichtete Gebäude soll in Zukunft als Nationaltheater dienen. (ST 24.10.94)

## Vietnam vergrößert Naturschutzgebiete

Die jüngsten Überschwemmungen im Mekongdelta haben erneut ins Licht gerückt, daß auch Vietnam großen ökologischen Problemen gegenübersteht. Eine Studie unter Leitung des schottischen Wissenschaftlers Jim Monan kommt zu dem Ergebnis, daß die Überflutungen auf den Raubbau am vietnamesischen Wald zurückzuführen sind: "Die Überschwemmungen, Dürrekatastrophen und die steigende Versalzung können grundsätzlich auf das Verschwinden von Wald im Bergland zurückgeführt werden. Es gibt in den Bergen keine Hindernisse, um das Regenwasser aufzuhalten. Sturzbäche haben keinerlei Widerstand, und die Küste erodiert zunehmend mit den ansteigenden Fluten und dem Mangel an Bäumen im Küstenbereich. So haben wir Sand und Versalzung im Tiefland ebenso wie Sturzbäche aus dem Landesinneren."

Die Ursachen für die zunehmenden ökologischen Probleme sind nach der vorliegenden Studie in einer ganzen Vielzahl von Komponenten wie z.B. in der hohen Bevölkerungsdichte von mehr als 200 Menschen pro Quadratkilometer, der Armut, der schnellen Entwicklung des Landes, der schwer zu kontrollierenden Brandrodung durch ethnische Minderheiten im Bergland und dem zunehmenden Export von Wildtieren zu suchen. Diese Faktoren führen zur "Abnahme der Fischproduktion, der Nutzholzgebiete, zunehmender Seltenheit von Wildtieren und zur Ausrottung einiger Arten, zum Verlust von Waldflächen und steigender Bodenverschmutzung, zur Senkung des Grundwasserspiegels, zu vermehrten Fluten und Dürreperioden und verstärkter Erosion

der Küstengebiete", wie aus dem Bericht hervorgeht.

Die Rote Liste der vom Aussterben bedrohten Tier- und Pflanzenarten listet 78 Arten von Säugetieren, 83 Vogelarten sowie 54 Reptilienarten auf; 350 Pflanzenarten sind stark gefährdet. Wichtige Säugetierarten wie das Tapir und das Sumatra-Nashorn sind bereits ausgestorben, andere Arten wie der Tiger und das Java-Nashorn unmittelbar vom Aussterben bedroht. Der Bestand der Tiger und Elefanten in Vietnam wird zur Zeit jeweils auf ganze 200 Exemplare geschätzt. Zum Schutz der bedrohten Natur empfiehlt der Bericht unter anderem, eine Kampagne zur Förderung des ökologischen Bewusstseins ins Leben zu rufen, einen Informationsservice einzurichten, die Ressourcen für den Umweltschutz zu erhöhen sowie eine Ausweitung der Naturschutzgebiete Vietnams von derzeit drei auf sechs Prozent der Landesfläche. Dr. Nguyen Nhu Phuong, der Leiter der Abteilung für Naturschutzgebiete des Forstministeriums, versichert, seine Abteilung habe die Anregungen der Studie aufgenommen; gegenwärtig sei eine Erweiterung der Naturschutzreservate von 1,1 auf 2 Millionen Hektar geplant. Insbesondere die Region Vu Quang, in der vor kurzem zwei bislang unbekannt hirschartige Säugetierarten entdeckt worden sind, soll von 15.000 auf 40.000 ha erweitert werden; Pu Mat, ein Reservat von 15.000 ha in der Provinz Nghe An, soll künftig 90.000 ha umfassen, und das große Naturschutzgebiet Muong Nhe im Nordwesten des Landes wird auf 392.000 ha vergrößert. Um die erweiterten Naturschutzareale effektiv versorgen und pflegen zu können, sollen nun

rund 1.000 Angestellte im Ausland geschult werden. Die Mittel dafür stammen zum Teil von der Globalen Umweltschutzkonferenz, die 1992 in Rio stattgefunden hatte. Dort wurde Vietnam ein Betrag von 3 Mio. US-Dollar für den Umweltschutz zur Verfügung gestellt.

vgl. TN 21. 10. 94

## Buddhistische Mönche festgenommen?

Die vietnamesischen Behörden haben Berichte zurückgewiesen, denen zufolge buddhistische Mönche festgenommen worden seien, die nach der Flutkatastrophe im vergangenen Oktober Hilfsgüter in die betroffenen Gebiete bringen wollten. Das vietnamesische Komitee für Menschenrechte mit Sitz in Paris hatte berichtet, daß die Polizei einem aus zehn Fahrzeugen bestehenden Hilfsgütertransport ins Mekongdelta den Weg versperrt hätte. Von den 60 Nonnen und Mönchen sowie den 300 Laien, die den Konvoi begleiteten, sollen fünf Buddhisten verhaftet worden sein.

Mit dem Disput um die Schikanie von Buddhisten durch die vietnamesische Polizei ist ein lange währender Disput zwischen vietnamesischen Dissidenten und den Behörden um die Repräsentation der Buddhisten Vietnams erneut aufgeflammt. Das Komitee geht auf die verbotene Vereinigte Vietnamesische Buddhistische Kirche zurück, die die größte buddhistische Vereinigung im früheren Südvietnam darstellte. Demgegenüber betonen die vietnamesischen Behörden, daß die 1981 gegründete, staatlich geförderte Vietnamesische Buddhistische Kirche die einzig legitime Vertretung der Buddhisten sei.

vgl. TN 10.; 14.11.94